

**Betreff:** ZEUGEN-Aussagen unter der LUPE  
**Von:** "Felizitas Küble" <felizitas.kueble@web.de>  
**An:** Verborgene\_Empfaenger;;  
**Datum:** 15.05.10 22:09:43

**Liebe Freunde und Mitstreiter,**

**unser heutiges Rundmail zum SONDERERMITTLER im "Fall Mixa" fand ein sehr interessiertes Echo.**

**Vor ca 10 Min. kam zB. das folgende Mail eines befreundeten Psychologie-Professors:**

Gut, daß Du immer "am Ball" bleibst und diesen sonderbaren "SONDERERMITTLER" durchleuchtest. Dieser Sonder-Ermittler würde in unserem gerichtspsychologischen Institut in Grund und Boden widerlegt und als Fälscher entlarvt werden, der nach dem Motto "ermittelt": "Behaupte nur immer drauf zu (ohne nachprüfbare Belege) - es bleibt immer etwas hängen!"  
Von "Psychologie der Zeugenaussage" hat er wohl noch nie etwas gehört, geschweige denn verstanden.

Außerdem haben wir in unserem Empfängerkreis etwa 12 Juristen - und somit quasi eine Fußballmannschaft von Rechtsexperten beisammen:  
vor allem Rechtsanwälte, aber auch Medienrechtler, Kirchenrechtler und Verwaltungsjuristen.

Einer von ihnen übermittelte mir vorhin diesen Brief, den er einem Bekannten schrieb - und den ich ohne Quellenbezug verwenden darf.  
Diese Argumente ergänzen treffend und fundiert unsere vorherigen Ausführungen und übermitteln präzise Kenntnisse über prinzipielle rechtsstaatliche und juristische Sachverhalte. Diese sollte man kennen, wenn man es mit Vorgängen wie in der Causa Mixa zu tun hat, die sich in ähnlicher Form jederzeit wiederholen können - und auch wiederholen **w e r d e n** . Wir sollten also mit Wissen gut gewappnet sein!

Besten Gruß! Ihre Felizitas Küble

[Hier nun auszugsweise der Brief des Juristen:](#)

Als Verteidiger mit einer guten Ausbildung bei der Staatsanwaltschaft weiß ich, dass an jedem Schuldvorwurf möglicherweise etwas dran sein kann. Dementsprechend muss ich mich verhalten.

Wenn mir als Staatsanwalt ein Sachverhalt vorgetragen wird, frage ich zunächst, ob ich überhaupt zuständig bin, dann, ob es sich um eine Straftat handeln könnte, die mir berichtet wird - und wenn ja, ob ein Verfahrenshindernis für die Strafverfolgung besteht, etwa Verjährung. Ist dies der Fall, lege ich erst gar keinen Akte an.

Alles was man im Falle von Bischof Mixa hört, betrifft - bis auf den angeblichen Fall sexueller Belästigung, für den es bisher keine Anhaltspunkte gibt und zu dem die Stadtanwaltschaft die Akten bereits geschlossen hat - Vorgänge, die lange Zeit zurückliegen. Ob sie die Züchtigung von Kindern betrifft oder den laxen Umgang mit anvertrauten Vermögen, eine strafrechtliche Verfolgung ist aus Gründen der Verjährung ausgeschlossen.

Eine andere Frage ist die zivilrechtliche Seite bezüglich etwaiger Schadensersatzansprüche aus nicht ordnungsgemäßer Vermögensverwaltung. Derartiges eignet sich natürlich nicht für eine Diskussion auf dem offenen Markt. Sollten hier Fehler vorgekommen sein und eine persönliche Haftung vorliegen, müsste dem nachgegangen werden. Ohne Kenntnis aller Details kann man als Außenstehender mehr nicht sagen.

Es bleiben also die angeblichen Züchtigungen von Kindern, wobei die Zahl der Beschuldigungen und der Umfang des Inhalts der Beschuldigungen in letzter Zeit anscheinend lawinenartig ansteigen.

Ob und inwieweit dem kirchlicherseits nachgegangen werden muss, kann man ebenfalls aus der Entfernung nicht sagen. Jedenfalls war die Einsetzung eines Rechtsanwalts als Ermittler sicherlich kein taugliches Mittel. Dieser Vorgang stört mich, weil so unprofessionell vorgegangen wurde. Jeder Staatsanwalt und jeder Verteidiger wissen, dass Zeugen die allerschlechtesten Beweismittel sind. Selbst die gutwilligsten Zeugen sind in der Gefahr, einen Vorgang, den sie selbst erlebt haben, unvollständig, schief oder übertrieben zu schildern, was aber immer Unrichtigkeit bedeutet..

Die angeblichen Tatopfer, die sich jetzt gemeldet haben, sollen Begebenheiten schildern, die viele Jahre zurückliegen. Für die Schilderung kommt es auch darauf an, welchen Intelligenzgrad die Zeugen haben und ob sachfremde Belastungstendenzen ausgeschlossen werden können. Es ist eine Erfahrungstatsache, dass sich bei Vorgängen von allgemeinem Interesse auch genügend Trittbrettfahrer melden, die mit den betreffenden Vorgängen nichts zu tun haben. Unkritische oder böswillige Presseleute missachten gerade den letztgenannten Punkt.

Was mir bisher über die Ermittlungsarbeit des beauftragten Kollegen bekannt geworden ist, lässt mich daran zweifeln, dass er seiner Aufgabe gewachsen ist. Für eine solche Tätigkeit bedarf es ausgebildeter Personen, welche die Probleme einer Ermittlungstätigkeit genau kennen und darin ausgebildet sind, Vernehmungen durchzuführen.

Wenn die Arbeit nicht ordnungsgemäß gemacht wird, besteht die Gefahr, dass keine verwendbare Ergebnisse erzielt werden, seien sie für den Beschuldigten positiv oder negativ.

Deshalb war es ein großer Fehler, dass in Augsburg und anderswo Anlaufstellen für die Anhörung angeblicher Missbrauchsopfer geschaffen wurden, die ihrer Aufgabe ganz offensichtlich nicht gerecht werden können.

Als Christ weiß ich, dass die Kirche leiden muss. Es steht aber nirgendwo, dass sich ihre Vertreter als Masochisten benehmen müssen. Soweit irgendwelche "Ergebnisse" zusammengetragen wurden, sind sie von den zuständigen Stellen zu prüfen und über das weitere Vorgehen zu entscheiden. Einige Veröffentlichungen nähren den Verdacht, dass sich jemand profilieren oder Bischof Mixa zusätzlich schaden wollte.

Aus meiner juristischen Sicht ist die Karre ziemlich verfahren. Es ist ganz eindeutig, dass versucht wird, über angegriffene Priester die Kirche insgesamt zu treffen.

Man wird die bedauerlichen Vorgänge allerdings ebenso zum Anlass nehmen müssen, den schwierigen Komplex des Umgangs von Erwachsenen mit Kindern und Heranwachsenden im Bereich der Sexualität zu einem gesellschaftlichen Thema zu machen. Es muss klargemacht werden, dass die moderne Pädagogik der letzten Jahrzehnte einen nicht unerheblichen Anteil daran hat, dass Sexualität vielfach als beliebige Verhaltensweise propagiert und ihre Bedeutung für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft bagatellisiert wird. Man braucht ja nur an die gestrigen Auslassungen von Frau Käsmann zu denken, die immer noch nicht gemerkt hat, dass die Pille die Frau zum Lustobjekt degradiert.